

# 17. DOKUMENTAR- FILMWOCHHE HAMBURG

Zum geplanten Termin konnte die 17. dokumentarfilmwoche nicht stattfinden. Umso mehr freuen wir uns, mit einem tollen Querschnitt durch das Programm der abgesagten Ausgabe beim FILMFEST HAMBURG zu Gast zu sein.



Schüler:innen aus der Pariser Banlieue Saint-Denis drehen einen Film. Keinen Spielfilm, keinen Dokumentarfilm, sondern: *Un film dramatique*.

Spurensuche in Deutschland: *Zustand und Gelände*.



Die 13 ausgewählten Filme erzählen vom Einfluss des Klimawandels auf Fischer:innen im Indischen Ozean, von chinesischen Livestreamer:innen und Insassen eines Hamburger Jugendgefängnisses; sie porträtieren eine österreichische Kleinstadt, dekonstruieren Technopartys und überlassen Kindern Regie, Kamera und Cast. Sie stellen auf verschiedene Weisen die drängenden Fragen unserer Zeit: Nach dem Recht auf Zugang und Teilhabe ebenso wie nach der Notwendigkeit, dem eigenen In-der-Welt-sein einen Sinn abzurufen – sei es durch exzessives Heimstudium von Filmen, durch die Konfrontation mit dem bisher Unbekannten oder durch das Zusammentragen und Aufschichten von Wissen, das geteilt werden soll.

Zum Tag der Deutschen Einheit am 3. Oktober möchten wir mit dem Film *Zustand und Gelände* von Ute Adamczewski sowie einer geführten Exkursion zu entsprechenden Orten in Hamburg am 4. Oktober (siehe Seite 89) ein erinnerungspolitisches Zeichen setzen. »Einheit« ist, wie darin für das Jahr 1933 zu sehen ist, nur mit Ausgrenzung »anderer« zu

haben, Diversität kann es durch Einheit nicht geben. Die schonungslose Aufarbeitung der eigenen Geschichte, die Kennzeichnung von Orten des Verbrechens und die Benennung von Täter:innen ist notwendig, denn es gibt nach wie vor unerfüllte Bedingungen für ein würdevolles gemeinschaftliches Zusammenleben: Einheit entsteht nicht durch die bloße Entscheidung für das eine oder das andere politische Narrativ. Zuletzt führten die Morde in Hanau vor Augen, dass es sich hier nicht um Fragen einer mehr oder weniger geglätteten Vergangenheitbewältigung handelt, sondern vielmehr um die Aufgabe der Gestaltung der Gegenwart.

Die Perspektiven der hier vertretenen Filmemacher:innen auf die Realität sind ebenso vielfältig wie die vorgefundenen Problem- und Fragestellungen. Es gibt viel zu sehen. Es gibt viel zu reden. Wir freuen uns darauf!

Das Team der dokumentarfilmwoche hamburg



## BUCHPRÄSENTATION MIT LESUNG UND FILMVORFÜHRUNG

### GERHARD FRIEDL. EIN ARBEITSBUCH

Gerhard Benedikt Friedl (1967–2009) hat ein ebenso schmales wie einzigartiges Werk hinterlassen. Aus elementaren, scheinbar einfachen Komponenten entsteht in seinen beiden Dokumentarfilmen *Knittelfeld – Stadt ohne Geschichte* (1997) und *Hat Wolff von Amerongen Konkursdelikte begangen?* (2004) ein kristallklares und gleichzeitig hermetisches, dicht geknüpftes Gewebe. Friedls präzise Weise, Bild und Erzählung miteinander zu konfrontieren, hat den Möglichkeiten des filmischen Nachdenkens über Landschaften, Geschichte, Verbrechen, Politik und Ökonomie eine bis dahin unbekannte, faszinierende Variante hinzugefügt. »Gerhard Friedl war jemand, der das Kino als ein operatives Mittel begriff, als etwas, mit dem gesellschaftliches Material umgegraben oder aufgesprengt werden kann. Termitenkino, oder: die Kunst, in die gleißenden Weltbildwände ringsum Löcher zu schlagen« (Alexander Horwath) Zehn Jahre nach Friedls Tod im Sommer 2009 macht der von Volker Pantenburg herausgegebene und hier vorgestellte Band »Gerhard Friedl. Ein Arbeitsbuch« die Arbeit des Filmemachers zum ersten Mal umfassend sichtbar. Eine Lesung mit Matthias Hirth, dem Sprecher der Kommentare zu *Knittelfeld* und *Amerongen*, ergänzt die Präsentation und geht der Filmvorführung der 16mm-Kopie von *Knittelfeld* voraus.

Volker Pantenburg (Hg.): Gerhard Friedl. Ein Arbeitsbuch. Österreichisches Filmmuseum / Synema, Wien 2019. 272 Seiten mit zahlreichen Faksimiles und Fotos.

### WHO IS AFRAID OF IDEOLOGY?

Arab., kurd. OF mit engl. UT



FR 02.10. 13:00  
METROPOLIS

»Naturzerstörung ist inhärenter Bestandteil einer Politik der Anpassung und Einverleibung, wie sie von den dominanten Nationalstaaten betrieben wird. Je weniger die Menschen sich ihrer Verbindungen mit der Natur bewusst sind, desto wahrscheinlicher ist es, dass sie zu genau den vermeintlich freien Individuen werden, deren Loyalität in erster Linie dem Staat gilt.« So eine der Aktivistinnen, die in *Who Is Afraid of Ideology?* zu Wort kommen. Marwa Arsanios besucht drei feministische Projekte, in den Bergen Kurdistans, in Nordsyrien und im Libanon – in von Krieg gezeichneten Gebieten. Gemeinsam mit den Aktivistinnen denkt sie über das Verhältnis zur Natur, damit verbundene Wissensformierungen und über das Recht auf Selbstverteidigung nach. Auch die filmische Strategie selbst ist Teil der Versuchsordnung, die nach der Überwindung des Ideologischen fragt: Sound, Stimme und Bild sind konsequent entkoppelt und zirkulieren. So formieren sie sich möglicherweise zu einer tragfähigen Konstellation für die Zukunft.

LBN, KR, SYR 2019, 51 Min., Regie Marwa Arsanios  
Zu Gast Marwa Arsanios

### KNITTELFELD – STADT OHNE GESCHICHTE

Deutsche OF



FR 02.10. 11:00  
METROPOLIS

Im Off ist die Geschichte der Familie Pritz zu hören, ein Eskalationsnarrativ immer groteskerer Verbrechen. Im Bild: unscheinbare Orte der österreichischen Kleinstadt. »Anders als andere österreichische Kleinstädte erfuhrt Knittelfeld eine Herausforderung: Im Jahr 1977 siedelte sich die Familie Pritz in Knittelfeld an und konfrontierte Knittelfeld mit einem für österreichische Kleinstädte sehr unüblichen Ausmaß an Unglück, Totschlag und Verbrechen.« (Friedl) »Knittelfeld ist ein deprimierender Film und sehr gelungen.« (Isabella Reicher)

A/D 1997, 35 Min., Regie und Buch Gerhard Benedikt Friedl

### PIQUEUSES

Créole rodriguais OF mit engl. UT



FR 02.10. 15:00  
METROPOLIS

Marie Louise Édouard lebt auf der Insel Rodrigues im Indischen Ozean. Dem Krakenspießen, ihrer Tätigkeit und Lebensgrundlage, geht sie nicht mehr nach. Umwelteinflüsse und veränderte Märkte sind Gründe, die Politik führt Regeln ein, legt Zeitfenster fest, definiert den Zugang. Der Film fokussiert auf die Frau und ihren Alltag – in konkreter Abwesenheit und doch spürbarer Gegenwart ihres einstigen Lebenszentrums. Andere Jobs müssen her, es wird improvisiert. Um sie herum, an den Rändern des Gesichtsfelds, am Horizont der ruhigen, lange gehaltenen Bilder einer lichtdurchfluteten, immer leicht in Bewegung befindlichen Landschaft, ist immer die Lücke spürbar. Das Globale, der Klimawandel, die Ökonomie, der Untergang einer Tradition sind im Film mitgedacht, werden aber in seiner Form auf ein konkretes Erleben von Raum und Zeit, von Landschaft und Alltag rückgebunden: Letztlich beschreibt der Film vor allem ein In-der-Welt-Sein, das nicht mehr hinterherkommt, eine Stasis, von der Schönheit ausgeht, die ihren Fluch vergessen macht.

D, MUS 2019, 84 Min., Regie Kate Tessa Lee, Tom Schön  
Zu Gast Kate Tessa Lee und Tom Schön

### WAN MEI XIAN ZAI SHI PRESENT.PERFECT.

Mand. OF mit engl. UT



FR 02.10. 17:30  
METROPOLIS

Livestreaming ist in China seit 2016 Hype und milliardenschwerer Markt. In sogenannten Showrooms präsentieren Selbstdarsteller:innen (Anchors) ihren Alltag und werden vom anonymen Publikum mit virtuellen Geschenken (Bullets) belohnt, die in reales Geld umgetauscht werden können. Die in Chicago lebende chinesische Regisseurin Shengze Zhu hat mehrere Hundert Stunden dieser nur in Echtzeit laufenden Streams aufgezeichnet und zu einem aufschlussreichen Einblick in die chinesische Gegenwart montiert. Sie interessiert sich dabei weniger für die Influencer:innen und Stars der Szene als vielmehr für Menschen, für die das Livestreaming ein Kommunikationsmittel darstellt, um aus ihrer gesellschaftlichen Isolation hervorzutreten. Indem Zhu die eingebledeten Kommentare und Interaktionen des Livestream-Publikums in der Montage weitgehend auslässt und das Bild vom Display auf die Leinwand verrückt, weist sie uns den Blick passiver Zuseher:innen zu und stärkt zugleich die performativen Qualitäten der offeneren Selbstdarsteller:innen.

USA, HK 2019, 124 Min., s/w, Regie Shengze Zhu  
Gespräch mit Shengze Zhu (voraufgezeichnet)

### NE CROYEZ PAS SURTOUT PAS QUE JE HURLE JUST DON'T THINK I'LL SCREAM

Frz. OF mit engl. UT



FR 02.10. 22:45  
METROPOLIS

Einsamkeit am Ende einer Beziehung. Der Rückzug auf kleinsten Raum. 400 Filme begleitet von Depressionen, Rauschmittelkonsum, Midlifecrisis. Der Versuch weiterzumachen, nicht stehen zu bleiben, Sinn zu finden. Frank Beauvais webt daraus eine Text-Bild-Konstellation, die seine Gedanken – über sich selbst, Frankreich, das Land und die Stadt, den Zustand der Welt – mit kurzen, fast blitzartigen Momenten aus all diesen Filmen zusammenschließt. »Wie ein Süchtiger, der sich entscheidet, nicht aufzuhören, sondern seine Sucht zu betrachten und zu kommentieren«, beschreibt Beauvais das Vorgehen einmal. Neben dem Eingraben aber wird die cinephile Praxis als Bewegung nach außen sichtbar, die in all den privat konsumierten Bildern auch den Zustand der Welt zu entdecken vermag. Zu viel, zu exzessiv, kaum zu verarbeiten ist dieser Wahn einerseits, eine Form, die der Welt entspricht und sie eben darin sichtbar macht, ist er auch: In Gesten, Metaphern, bewussten und unbewussten Bildern, die immer schon aufgeladen sind, egal wie tief man sich eingräbt.

F 2019, 75 Min., Regie Frank Beauvais

### PURPLE SEA

Deutsche OF mit engl. UT



FR 02.10. 20:30  
METROPOLIS

Das Boot ist gesunken, Menschen treiben im Meer. Nur gelegentlich taucht die Kamera, wie um Luft zu holen, kurz auf – um sogleich wieder unterzutauchen. Denn über Wasser wartet keine Rettung: Der Horizont steht Kopf, ist in permanenter Kippbewegung, und das Ufer in Sicht könnte auch das sein, dem man zu entkommen versucht. Unter Wasser ist es stiller, die Schreie sind gedämpft. Der Text aus dem Off, gesprochen aus Erinnerungsbildern und den Zukunftsvorstellungen einer Frau, die eine Geliebte ist, eine Mutter, eine Studentin – und Überlebende. Die Migrationsroute über das Mittelmeer ist das Setting von *Purple Sea*, von hier aus entfaltet Amel Alzakout die drängenden Fragen nach Zeugenschaft und Unterlassungen des Westens. Im Angesicht der humanitären Katastrophe macht der Film ein Angebot, das ohne Zweifel verstörend ist. Aber wir können es auch als einen Akt des Anvertrauens verstehen und die ausgestreckte Hand ergreifen!

D 2020, 67 Min., Regie Amel Alzakout, Khaled Abdulwahed  
Gespräch mit Amel Alzakout, Khaled Abdulwahed (voraufgezeichnet)

## SUPPORT YOUR LOCAL FESTIVAL

Die freund:innen der dokumentarfilmwoche hamburg sind ein gemeinnütziger Verein für Dokumentarfilminteressierte, die unser Festival unterstützen wollen. Das können Tätigkeiten beim Festival sein, ihr könnt mit Ideen oder Ressourcen helfen. Gern darf überdies in gestalter Rolle mitgetan werden. Der freund:innenverein hat sich zudem vorgenommen, über das Jahr einige Veranstaltungen und Screenings von Dokumentarfilmen zu organisieren.

Wer Interesse hat, spricht das Team beim Festival an oder meldet sich unter [freundinnen@dokfilmwoche.com](mailto:freundinnen@dokfilmwoche.com)



## NACH ZWEI STUNDEN WAREN ZEHN MINUTEN VERGANGEN

Deutsche OF mit engl. UT



DOUBLE FEATURE

SA 03.10. 11:30  
METROPOLIS

Rituale des Wartens: auf dem Bett sitzen, liegen, schlafen. Routinen der Wachsamkeit: Spülkästen durchsuchen, Geschenke öffnen, Briefe lesen. Ein Jugendknast auf der Elbinsel Hahnöfersand. Nur wenige Schiffsminuten sind es von hier bis zu den Landungsbrücken. Hinter den Mauern verinselte Leben in verordneten Räumen, von draußen dringen nur wenige Echos herein. »Wer hat die Gang zusammengehalten?«, fragt ein Häftling ins Telefon und gibt sich selbst die Antwort: »Keiner, seitdem ich weg bin!« Eine Schildkröte bricht aus. Eine Streichsonate von Beethoven setzt ein. Die Zeit ist eingeschlossen in eine Zelle, die eng und endlos ist. Warten und Wachsamkeit. Was kommt als Nächstes?

D 2019, 20 Min., Regie Steffen Goldkamp  
Zu Gast Steffen Goldkamp

## AT THE BOTTOM OF THE SEA

Engl. OF



SA 03.10. 11:30  
METROPOLIS

Der Südwesten von Texas war einmal Teil eines Meeresgrundes, der im Laufe der Zeiten zu Bergen, Prärie und Wüste wurde. Beinahe archäologisch trägt *At the Bottom of the Sea* die unterschiedlichen (Ge-) Schichten des Landstrichs ab. Natur ist nicht unberührt, sondern ein Dokument konstanter Bewegung und Zirkulation, selbst im vermeintlichen Stillstand. Kalkstein, über Jahrhunderte entstanden, wird innerhalb kurzer Zeit abgebaut. Menschen durchqueren die Region, um in die USA migrieren zu können. Sie hinterlassen Habseligkeiten – und bleiben manchmal selbst zurück. Die Landschaft erscheint zunächst als Imagination des Pittoresken. Doch dieses Bild hält der Realität nicht stand. Sie wirkt nicht mehr grenzenlos, sondern tückisch. *At the Bottom of the Sea* holt verschiedene Dimensionen des Terrains an die Oberfläche, so wie einst der Meeresgrund hervorkam.

D 2020, 49 Min., Regie Karsten Krause  
Zu Gast Karsten Krause

## ZUSTAND UND GELÄNDE

Deutsche OF mit engl. UT



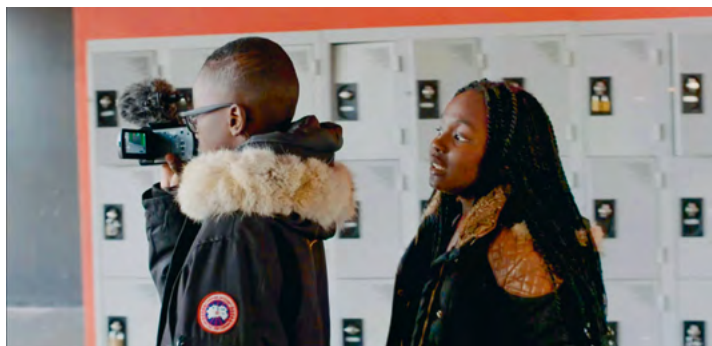
SA 03.10. 17:00  
METROPOLIS

Spuren der NS-Vergangenheit gibt es überall, doch Ute Adamczewski hat sich auf den Weg gemacht, sie beispielhaft freizulegen. Beginnend in Sachsen, wo gleich nach der Machtergreifung durch die Nationalsozialisten 1933 unzählige »wilde Konzentrationslager« entstehen. Sie werden mit dem Ziel errichtet, politische Gegner:innen (aus KPD, SPD und Gewerkschaften, Journalist:innen, Schriftsteller:innen) mittels Haft, Folter und Mord aus dem Weg zu räumen. Kaum etwas weist heute auf die frühere Existenz dieser teils spontan errichteten Lager hin, doch die Orte selbst gibt es häufig noch. Es sind Turn- und Fabrikhallen, Kasernen, Schlosskeller und Gaststätten. Im Film werden sie mit Textfunden aus Archiven oder auch Berichten von Gefangenen konfrontiert. Trotz der so erzeugten visuellen und erzählerischen Dichte markiert der Film, auch über seine ausgefeilte Tongestaltung, mit Nachdruck eine Lücke. Denn hier ist nichts abgeschlossen, die Spur gerade erst aufgenommen, und »Nazijäger:in« bleibt leider ein Beruf mit Zukunft.

D 2019, 120 Min., Regie Ute Adamczewski  
Zu Gast Ute Adamczewski

## UN FILM DRAMATIQUE

Frz. OF mit engl. UT



SA 03.10. 14:00  
METROPOLIS

Kamera und Mikro werden in diesem Film von Kindern geführt, Form und Inhalt nach und nach entdeckt. Vier Jahre lang haben die Schüler:innen der Film-AG des Collège Dora Maar Saint-Denis gemeinsam mit Éric Baudelaire ihren Film entwickelt. Und auch wenn »Liberté, Égalité, Fraternité« an ihrer Schulfassade prangt, wissen die Sechst- bis Neuntklässler:innen bereits genau, dass diese Losung für sie nur bedingt gilt. Schließlich leben sie in Saint-Denis, dem »Problembereich« der Pariser Banlieue schlechthin. Wer hier wohnt, dem scheint die Mehrheitsgesellschaft nur zwischen Resignation und Delinquenz einen Platz zugestehen. Und so wird diskutiert: Wird mir meine Intelligenz und Freundlichkeit helfen, oder werde ich immer nur nach meiner Hautfarbe und sozialen Herkunft beurteilt werden? In was für einer Gesellschaft wollen wir leben? Wer möchte ich sein? Was ist das überhaupt für ein Film, den wir hier machen? Ein Spielfilm? Ein Dokumentarfilm? Nein, ein dramatischer Film! – Ein umwerfend schöner obendrein.

F 2019, 114 Min., Regie Éric Baudelaire

+VORFILM  
WUNDERSCHIN  
(15 MIN) VON  
GUILLAUME CAILLEAU

## ENTUZIAZM (SIMFONIJA DONBASSA) ENTHUSIASMUS (DONBASS-SINFONIE)

Russ. OF mit engl. UT



SA 03.10. 20:00  
METROPOLIS

1931 wurde der erste sowjetische Tonfilm erstmals vollständig aufgeführt: Vor 1800 Arbeiter:innen zeigte Vertov, der auch eine Rede auf Jiddisch hielt, in der Schauburg an der Reeperbahn *Enthusiasmus* – dort wo nun die »Tanzenden Türme« stehen. Einen Monat später wird der Film vom SPD-Reichsinnenminister verboten. Seither zerfiel die Filmkopie. Die *Donbass-Sinfonie* bringt industrielle Klänge sowie Blicke in die Arbeitswelt im Donbass-Becken in Einklang: auf der Straße, vor Stahlkochern und Dreschmaschinen, Close-ups von Arbeiter:innen – mit einer Besonderheit: Es fehlt das sozialistische Pathos. Die Kamera macht übermütige Sprünge. Die Montage bekommt ein Maschinenballett zustande. Peter Kubelka aus Wien ging ab 1972 daran, den Film in seiner experimentellen Form weiterzuführen, mit einer leichten Verschiebung von Bild und Ton (»Re-Synchronisation«) statt nüchterner Wiederherstellung. Für einen intensiveren Blick auf die Geschichte dieses Films und seine Restaurierung bieten wir am 4.10. um 16 Uhr im Lichtmaß-Kino ein Gespräch von Rasmus Gerlach mit Peter Kubelka an.

UDSSR 1931, 65 Min., Regie Dziga Vertov Zu Gast Peter Kubelka, Guillaume Cailleau (Wunderschein)

## SI C'ÉTAIT DE L'AMOUR IF IT WERE LOVE

Franz. OF mit engl. UT



SA 03.10. 22:30  
METROPOLIS

Wie transformiert man eine Tanztheater-Performance aus überlagerten Bewegungen und zeitlichen Verschiebungen in der Art einer losen Literaturadaption für das Kino? Diese Frage liegt Patric Chiha Film zugrunde. Dabei verdichtet er Proben und Aufführungen einer Ensembletour des Tanzstücks »Crowd« von Gisèle Vienne über die Raveszene in den 1990ern zu einem intensiven filmischen Erlebnis. Bühnenaufnahmen werden mit intimen Momenten der Tänzer:innen im Backstagebereich unterschritten. »To see the dust rise from his clothes when he moves«, beschreibt einer der Tänzer die hypersensitive Gefühlswelt seines getanzten Charakters im Verhältnis zu einem anderen. Der Raum zwischen ihren Rollen im Stück und eigenen Erfahrungen von Begehren und Sehnsüchten verschwindet dabei zusehends. Die in der Schwebe gehaltene Situation und das Changieren zwischen kollektivem Rausch und individuellem Absturz erzeugen mithilfe der präzise ausgewählten Technotracks eine intensive filmische Sogwirkung, die einem tranceartigen Klüberlebnis nahekommt.

F 2020, 82 Min., Regie Patric Chiha  
Zu Gast Patric Chiha

## STADTRUNDGANG ZU ORTEN NATIONALSOZIALISTISCHER VERFOLGUNG

SO 04.10. 11:00

Der »Neue Pferdemarkt« ist ein hoch verdichteter Erinnerungsraum, der die verschiedenen, oftmals zeitgleich stattfindenden Realitäten von Ein- und Ausschluss in die Volksgemeinschaft während des Nationalsozialismus beispielhaft repräsentiert. Bei dem Rundgang werden verschiedene, kaum bekannte historische Orte besucht, wie ein ehemaliges »SA-Sturmlokal« in der Schanzenstraße, das heute nicht mehr vorhandene Café Meyer am Neuen Pferdemarkt, in dem sich Teile der oppositionellen Swing-Jugend trafen, die Schilleroper, ein Lager, in dem etwa 500 italienische Militärinternierte untergebracht waren, sowie das »HJ-Heim St. Pauli«, heute ein bekannter Musikclub. Vorbei an der »Zigeunersammelstelle« in der Paulinenstraße und einem Flakbunker geht der Rundgang zum ehemaligen Polizeifängnis Hütten. In der Gesamtschau lässt sich zeigen, wie Geschichte durch Nachnutzung überschrieben wurde, und es kann diskutiert werden, wie NS-Alltagsgeschichte im städtischen Raum des 21. Jahrhunderts vermittelt werden kann.

Teilnahme möglich nur nach vorheriger Anmeldung bis zum 01.10. über [info@dokfilmwoche.com](mailto:info@dokfilmwoche.com)  
Dauer ca. 2h, Teilnahme gegen Spende vor Ort  
Mit Andreas Ehresmann, Leiter Gedenkstätte Lager Sandbostel

## DAS FESTIVAL

Die dokumentarfilmwoche hamburg ist das einzige Festival der Region, das sich ganz auf den Dokumentarfilm spezialisiert hat und ist Treffpunkt für Dokumentarfilminteressierte ebenso wie eine Plattform für die ansässige Filmkultur. Das Festival versteht sich als Forum für den formal und inhaltlich anspruchsvollen Dokumentarfilm; für Filme, die mit ihrem kritischen Ansatz nicht lediglich nach inhaltlicher Aufklärung streben, sondern künstlerische Formen finden, die eingeschriebene Codes hinterfragen und den Möglichkeitsraum des Dokumentarischen ästhetisch und politisch ausloten. Gezeigt wird eine große Bandbreite an Produktionen, die von experimentellen, ohne Senderbeteiligung und Fördermittel erstellten Dokumentarfilmen bis hin zu herausragenden internationalen Koproduktionen reicht. Das Programm gewährt Einblicke in das vielfältige Schaffen der regionalen, deutschen und internationalen Szene. Da uns neben dem Zeigen von Dokumentarfilmen das Sprechen darüber wichtig ist, laden wir zu jeder Veranstaltung die Filmemacher:innen ein und versuchen ihre Teilnahme zu ermöglichen. Die erste dokumentarfilmwoche hamburg fand 2004 statt. Das Festival wird seither kollektiv unter dem Dach des Vereins dokumentarfilmwoche hamburg e. V. organisiert.

WEITERE INFORMATIONEN UNTER [dokfilmwoche.com](http://dokfilmwoche.com)